

Erscheint:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Postorte  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Anzeig., in dieß. Blätte  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Ausgabe:  
15,000 Exemplare.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher In-  
seration in's Blatt  
Durch die Könige 1-2  
Vierteljährlich 22,5 Rgr.  
Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum einer  
gesparten Seite:  
1 Rgr. Unter „Einge-  
sandte“ die Seite  
- 2 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 4. August.

— Se. Kais. Hoh. der Prinz Johann von Toskana, der sich gegenwärtig zum Besuch am königlichen Hofe in Pillnitz aufhält, ist am vergangenen Sonntag und gestern in den Vorritagsstunden zur Stadt gekommen, um in Begleitung seines Hofcavaliere und des königl. sächs. Hofmarschalls Grafen Bismarck von Schäßburg, die Schenkungsbücher der Residenz in Augenschein zu nehmen.

— Der Vorraum des sonst so friedlichen Sitzungslocals des Stadtverordneten-Collegiums war gestern mit allerhand schärten, spisen und schnelligen Instrumenten gefüllt. Es tagte nämlich in dem Saale der Congress der deutschen Zahnräte, und mehrere Industrielle hatten den Vorraum mit allerhand Schreden eingerungen Instrumenten eingenommen. Die Verhandlungen selbst waren im hohen Grade interessant. Herr v. Wilh. Süersen sen. aus Berlin hielt unter Anderem einen Vortrag über künstliche Gaumen. Er hatte zu diesem Behuf einen Patienten aus Berlin mitgebracht, dessen Sprache nur undeutlich zu verstehen war, weil der Kermste einen Wollschachen hatte. Dr. Süersen füllte nun die Öffnung im Gaumen mit einem von ihm erfundenen sogenannten Obturator aus, und siehe da, der Patient sprach fast so deutlich, wie ein mit vollständigem Gaumen geborner Mensch. Die Versammlung wird heute und morgen noch eine große Reihe wissenschaftlicher Fragen erörtern.

— In dem festlich geschmückten Saale des Feldschlößchens fand am Sonntag die Generalversammlung des Stenographen-Vereins des Königreichs Sachsen statt. Auf einer Estrade erhoben sich unter Blattplatten die Büsten Sr. Maj. des Königs und des Erfinders der deutschen Stenographie, F. A. Gabelsberger. Beide Büsten waren lobverdient, galt es doch auch, das Fest der vor 50 Jahren geschehenen Erfindung der Stenographie zu feiern. Im Jahre 1818, als in Bayern der erste constitutionelle Landtag tagte, wendete Gabelsberger zum ersten Male seine herrliche Erfindung, die Stenographie, ein, ein sehr deutsches Werk, praktisch an. Seitdem hat sich dieses System, dessen hervorragendster Vertreter jetzt das königl. stenographische Institut in Dresden ist, über ganz Deutschland verbreitet; in allen deutschen Landtagen, im Reichstag zu Berlin wird es verwendet, auf vielen außerdeutschen Landtagen stenographiert man in Übertragungen dieses Systems auf fremde Sprachen, über 10,000 Stenographen bilden gegen 250 stenographische Vereine, weit über 20,000 Stenographen gibt es, die keinem Vereine angehören, jede nennenswerthe Versammlung lädt ihre Verhandlungen stenographieren, viele tausend Schüler werden Jahr aus Jahr ein gebildet, alljährlich öffnen sich die Schulen mehr und mehr dem stenographischen Unterrichte, und es wird wohl keine weiteren fünfzig Jahre dauern, bis sich das prophetische Wort Gabelsbergers erfüllen wird: daß die Stenographie ein Gemeingut der gesamten Nation, die Schrift jedes Gebärdeten werde. In der Festfeier würdigten nun die Redner, die Professoren Heide und Leibig, die Stenographie und ihren großen Erfinder in begeisterten Ansprachen. Nachdem hierauf die laufenden Geschäfte des sächsischen Gesamtvereins erledigt waren, folgte ein gemeinsames Festmahl, das durch Toaste, Gesänge und allerhand Überraschungen gewürzt war und dem alten Ruf der Stenographen, gemütliche und zugleich belehrende Feste zu feiern, alle Ehre machte.

— Alberts-Verein. Der unter der Leitung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin stehende Albertsverein beabsichtigt, wie man hört, seine Tätigkeit einem sehr gemeinnützigen Unternehmen zuzuwenden, für welches ihm jedenfalls die Unterstützung nicht nur des Staats, sondern des gesammten Landes zu Theil werden dürfte. Wie bekannt, ist an guten wohl ausgebildeten Krankenpflegerinnen aller Orten ein großer Mangel, und doch ist es gerade die weibliche geschulte Krankenpflege, die in den meisten Fällen jeder anderen vorzuziehen. Es haben sich darüber die tüchtigsten Aerzte und Autoritäten so vielfach ausgedrückt, daß es unter denkenenden Menschen nicht notwendig ist, die bekannten Gründe hierfür nochmals zu erörtern. Die Diaconissenanstalt bildet nun allerdings höchst treffliche Pflegerinnen aus, da sie aber ihre Bildungshäuser nicht ganz allein dieser heilsamen Richtung gewidmet, so ist sie leider nicht im Stande, dem vielfachen Verlangen zu genügen, welches in der Krankenpflege besonderter Schwestern begeht wird. Der Albertsverein bildet nun ebenfalls in theoretischen und praktischen Kursen Krankenpflegerinnen aus. Es sind meist Frauen und Jungfrauen aus den gebildeteren Ständen, die diesem schweren Beruf sich freiwillig und einem inneren Drange folgen, als ihr Lebensziel erwählten und welche in ihm mit aufrichtiger Liebe wirken. Bis her hatte der Verein die Absicht, diese Pflegerinnen nur für den Kriegsfall zu erziehen. Da aber diese Verwendung hoffentlich nicht so bald notwendig werden dürfte, so will der Albertsverein, um der unmittelbaren Gegenwart nützliche Dienste zu erweisen und seinen humanen Prinzipien gelten, überall

einzu treten, wo seine Hilfe nützen kann, diejenigen seiner Pflegerinnen, die sich hierzu bereit erklären, schon jetzt zur Krankenpflege in Stadt und Land verwenden und, soweit die Zahl der bereits Ausgebildeten reicht, sie dahin senden, wo man ihrer begeht. Es ist dies jedenfalls ein Unternehmen, was diejenigen, welche noch immer offen oder versteckt die edlen Absichten dieses Vereins bekämpfen, am besten zum Schweigen nötigen dürfte. Der Albertsverein will ferner, so wie anderweit unterrichtet worden, wenn ihm hierzu die nötige allgemeine Unterstützung von Staat und Privaten zu Theil wird, ein Krankenhaus errichten, um in demselben die hinreichende Anzahl von Pflegerinnen in selbstständiger Weise einerseits ausbilden zu können, anderthalbs aber auch in demselben eine Zufluchtstätte für arme Kranken und seine eigenen Pflegerinnen zu befreien. Er beabsichtigt aber an die Begründung dieses Unternehmens nicht eher zu gehen, als bis er weiß, in wie weit er dabei auf die allseitige Unterstützung rechnen kann; denn seine eigenen Mittel reichen bei Weitem nicht aus, eine Anstalt zu schaffen, die zwar sehr wohlthätig wirken kann, aber auch große Opfer erfordert. — Der Verein wird wahrscheinlich eine öffentliche Sammlung vornehmen und von deren Erlösen seine Entwicklung nach dieser Richtung hin abhängig machen. Es ist ihm übrigens durchaus nicht blos darum zu thun, Geld einzutragen und zu verbrauchen, er beansprucht, um auf seinem Wege ermutigt zu werden, die moralische Unterstützung seiner Mitbürger. Er will die Überzeugung gewinnen, daß sein Vorhaben von denselben willkommen geheißen und gefordert werden wird. Der Verein beabsichtigt, durch Veranstaltung von öffentlichen Concerten, von Vorlesungen u. s. w. seine Mittel zu vermehren. So soll das Directorium des Vereins die Absicht haben, in der allernächsten Zeit ein Gartenfest im großen Garten zu arrangieren, welches wohl auf eine allgemeine Befreiung rechnen darf, da, wer sich noch der früheren Gartenfeste erinnert, seit langer Zeit ein solches nicht stattgefunden hat und die edlen Absichten des Albertsvereins ihm gewiß eine allseitige Unterstützung sichern, welche gestalten wird, dieses Fest angenehm zu gestalten. Die zu erwartenden Belästigungen werden wohl das Weiteres darüber besagen.

— Wir berichteten neulich, daß in der Niederlößnitz der Grundstein zu einer für das dortige Kranken- und Siechenhaus bestimmten Kapelle gelegt worden sei. Allerdings fand am 22. Juli in der Niederlößnitz in einem der beiden dort befindlichen Filialen der hiesigen Diaconissenanstalt eine Feier statt, nämlich die Jahresfeier des vor 3 Jahren dort begründeten Magdalenenstiftes, einem Asyl für gefallene r. p. aus dem Gesangbuch entlassene Frauen, die zu einem ehrenbaren Leben zurückkehren wollen, statt. Mit dieser Jahresfeier war zugleich die Grundsteinlegung für die projectirte Erweiterung des Magdalenenstifts verbunden. Das Stift kann nämlich zur Zeit nur 6 Asylflünnen aufnehmen, was für unsere Bedürfnisse ein viel zu kleines Stift ist. So soll dafelbe dahin erweitert werden, daß wenigstens 4 bis 5 mal mehr Hilfssuchende aufgenommen werden können. Die bei der Feier gegenwärtigen F. sigenossen waren zum Theil Mitglieder der am Tage zuvor hier selbst abgehaltenen Generalversammlung des Vereins für innere Mission in Sachsen.

— Ein fatales Intermezzo brachte der starke Regen in das Gewühl und Gewimmel des Festplatzes am ersten Vogelwiesenmontag, ja er brachte auch Schaden für die einzelnen Schaububen; denn als die Dunkelheit hereinbrach, stand manches Zelt einsam, still, ohne ein flackerndes Lämpchen, zwischen seinen Schwestern, deren Dächer die Schwere des durchdringenden und immer wieder darauf fallenden Wassers nicht tragen konnten. Vergebens lämpften die meisten im Freien hängenden Lampen um ihr Leben mit Wind und Wetter, während der Wind selbst fruchtlos sich abmühte, die schlaffen Flaggen von den naßen Masten abzuwickeln. Aber welchen Anblick bot erst das Publikum! Hoch aufgeschürzt, durchhäuft bis auf die Haut und bekleidt mit allen Ebd., Thon- und Lehmarten, schlepten sich Frauen und Mädchen in herzerreißender Situation durch die ellenlangen Regenpfützen der Vogelwiese nach den in die Stadt führenden Straßen, während der stramme Eischelabsatz ihrer Begleiter fest durch die Wasserströme furchte. Die nach der Stadt rollenden Omnibusse, Zweispänner und Droschken leuchten unter der Last ihrer Insassen, während die hinausfahrenden nur den einsamen Condukteur mit der Miniaturlaterne auf dem Hinterkopf schaukelten. Der Himmel neigte wie ein unartiges Kind die Menschheit. Er verputzte stellenweise, um bald wieder Ströme herabzulassen. Trotz dieses gräßlichen Wetters waren die besser bedekten Zelte und Schaubuden recht gut besucht, die Bierzelt aller Art aber so voll, daß oft an ein Hineinkommen nicht zu denken war. Das eine süd-deutsche Bierzelt erhielt schon in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine besondere Einweihung durch eine ins Allgemeine gehende Schlägerei, bei welcher körperlich und pecuniär der Wirth am schlechtesten weggekommen sein soll, da ein Vom-

bardement mit Tellern, Bierkrüppchen, Messern und Gabeln ic. für Köpfe und Geldbeutel gleich empfindlich ist. Wie zumindest alle Jahre, so gibt es gewisse Localitäten, welche den größten Zugang haben. Dafür gehört auch diesmal unter Anderem die Gewerbehalle der Herren Weimann und Kübel, deren wir schon anderweitig Ernährung gehabt. Was der Prachtbau vor Augen verspricht, das enthält er auch in seinem Inneren, nämlich gelegene Produkte des Dresdner Gewerbfleisches. Auf das Einzelne einzugehen, lassen wir auf einen andern Tag, wie erwähnen nur vorläufig die freundlichen Baulichkeiten und geschmackvollen Decorationen. Um die beiden Seitenflügel in die Halle diesmal größer geworden als früher, und eine mächtige gemalte Saxonie sieht freundlich auf die Besucher herab. In der sogenannten ersten Etage ist das Secretariat angebracht. Schon am Sonntag war der Besuch ein großartiger und auch der Absatz der Böose, der saure und süße Physiognomien hervortrie, je nachdem der Inhaber eine Niete oder einen Gewinn gezogen. Nicht weit von der Gewerbehalle erhöhen mächtige Marienläufe, deren Urheber die Kapelle des Hippodroms ist. Da ist ein buntes Leben und Treiben zu Fuß und auf 16 Pferden, die im Kreise verschiedene Läden nach dem Takte der Musik herumtragen. Rämentlich ist es das schöne Geschlecht und Jugend und Schönheit ist diesmal stark da draußen vertreten), das seinen Amazonentritt riskirt. Bekanntete Persönlichkeiten, die auch einmal einen Sonntagsreiter repräsentieren wollen, werden mit Hurrah! jedesmal begrüßt, wenn sie die Runde gemacht. Der Hippodrom selbst ist comfortabel eingerichtet, prächtig bezogen und scheint somit seine Anziehungskraft nur noch verstärkt zu haben. Nicht weniger Interesse zeigt das Publikum für das Niederkind Elizabeth Ball in einer besonderen Bude, das, wie wir hören, der berühmte amerikanische Speculant Barnum von 1. Januar 1869 ab auf drei Jahre von dem Vater für sich gewonnen, um mit ihr in der neuen Welt seine Dollar zu verdienen, und hat bereits die Hälfte der enormen Contractsumme bei einem Frankfurter Bankhaus depositirt. Das Wunderkind ist allerdings colossal seit und auch so groß, wie ein siebenjähriges Kind. Ihrem Alter angemessen ist auch ihr Verstand, ihr Benehmen, ihre Sprache. Kopf, Füße und Hände sind schön proportioniert; ihr Haar löslichwarz und voll, in Büschen herabhängend; die Augen sind besonders schön und klar. Elizabeth spielt mit Puppen ic., giebt aber auf bunte, schöne Kleider sehr viel. Man sieht, das weibliche Geschlecht verleugnet die Eitelkeit in allen Situationen nicht. Es ist ein wahres Phänomen, das in jedem Besucher Bewunderung erregen muß, um so mehr, als jedem die Frage aufkommt, welche Absichten der Schöpfer wohl mit solchem Körperbau in seiner unerschöpflichen Weisheit gehabt.

— Nach dem „Bull. int.“ wird der französische Gesandte, Herr Baron Fort-Nouen, binnen kurzer Zeit auf seinen Posten hierher zurückkehren.

— Die Idee, kombinierte Manöver sächsischer und preußischer Truppen im September bei Leipzig stattfinden zu lassen, ist aufgegeben worden. Dafür werden bei Dresden und Chemnitz die sächsischen Truppen allein manövriren. Der König Wilhelm von Preußen hat auf ergangene Einladung den Besuch zu den Chemnitzer Manövern zugesagt, hingegen den zu den Dresdner Manövern abgelehnt.

— Man erzählt sich, daß den ersten Anstoß zur Inhibition des weiteren Baues des Sonntagschen Hauses Sr. R. H. der Kronprinz gegeben hat. Derselbe promenirte jüngst mit seinem Bruder, dem Grafen von Flandern, über die Terrasse und war höchst überrascht, in dem immer colosalen emporwachsenden Steinlumpen einen Beweis der unschönen militärischen und städtebaulichen Voraussicht zu sehen.

— In Bezug auf unsern neulichen Bericht über den Besuch Sr. Maj. des Königs in Markneukirchen erwähnen wir noch, daß Herr Photograph Ulbricht in Dresden, Kreuzstraße 9, seine nette Photographien der dort errichteten Ehrenpforte gemacht, die in gewöhnlichen Visitenkartensformat (5 Rgr.) eine schöne Erinnerung an den Festtag in das Album sein werden. Die Photographien sind scharf, und namentlich ist es die eine Ehrenpforte, mit der Devise: „Freude begrüßt Dich!“ welche durch ihren besonderen, instrumentalen Schmuck Interesse erregt.

— Von Leipzig waren am vergangenen Sonnabend und Sonntag drei Extrazüge hier eingetroffen, die uns in zahlreicher Menge Gäste zu dem Vogelwiesen brachten. Der Zugang, den wir durch die anderen Bahnen erhalten, war ebenfalls an diesem Tage sehr bedeutend, insbesondere traf am vergangenen Sonntag ein stark besetzter Zug auf der Schlesischen Bahn ein.

— Auf der Vogelwiese ist diesmal auch wieder das rothe Dienstmännchen-Haus durch eine Station und Garderobenhalle vertreten. Diese Einrichtung ist bei der Bequemlichkeit, mit welcher man sich des lästigen Herumtragens von Taschen, Hüten, Schirmen, Kauf- und Gewinngegenständen u. s. w. entledigen kann und bei der gebotenen Sicherheit der Aufbewahrung als sehr willkommen zu bezeichnen. Bei dem am Sonntag statt-

gefundenen heftigen Regn bot die Halle auch den zahlreichen Kinderwagen einen erwünschten Schutz.

— Königliches Hoftheater. E. B. „Der reiche Mann oder die Wässertur“ Originalstück in 4 Akten von Töpfer. Obwohl dieses neu einstudirte Stück deutlich die Spuren der Zeit seiner Entstehung an sich trägt und insofern etwas veraltet ist, als die darin verbotenen Sittenkostüme nicht mehr ganz Mode sind, so kann man sich über seine Wiederaufnahme nur freuen, da es eine künstlerische Einheit, gleich durchgeführte Charaktere und eine unterhaltende Handlung bietet. Die Verpotzung der alten heilenden Kaltwasserfakten und der Liebe zu den Thieren auf Kosten der Menschenliebe mag zur Zeit des Aufstiegs des Biedermeierischen Kuroverfahrens und der Antithetikerverein wissamer gewesen sein, als heute. Auch ist das Glück der Armuth und die frudlose Einsamkeit eines Millionärs etwas zu tendenziös gefasst; dem Lustspiel liegt aber eine annehmbare littliche Idee zu Grunde, deren etwas aufdringliche Betonung durch ein geschicktes Spiel vielfach gemildert werden kann. Der Verfasser hat für sein personenreiches Stück fast lauter dankbare Rollen geschrieben, die den Commerzientathes Glittner ist besonders eine sauber ausgearbeitete und vielseitige. Sie bot Herrn Hoffmannscheit zur Entfaltung eines trefflich ansehnlichen Spiels; besonders gelungen waren die Szenen mit Windner und seiner Nichte, in denen der Schmerz des einsamen reichen Mannes tragische Accente annimmt. Die Mehrzahl der übrigen Personen des Stücks läßt sich in Gruppen von zwei ähnlich stehenden Menschen miteinander: August und Wilhelmine, Herr Dettmer und Fr. Guimard vertraten die poetisch verklärte Armuth, die das Herz auf dem rechten Fleck hat, Graf Wampf und seine Tochter Herr Heese und Frau. Allcam die prätentiöse Aristokratie, Baron v. Rüthing und Amalia ein Musterpaar der sogenannten guten Gesellschaft, wie es nicht sein soll. Herr Kramer und Fr. Wolff. Dazwischen bewegt sich noch ein Hausarzt, dessen Kunst seine Freizeit entschuldigt. Herr Winger und ein Privatsekretär Herr Robertstein ein schleichender Schurke, der pulent gebührend entlarvt wird — und man wird schon aus dieser oberflächlichen Aufzählung und der bekannten Routine des beliebten Lustspiels Dichters Töpfer eine Reihe anmutiger Bilder ahnen können, die, alleseits sorgsam und gefällig gespielt, Phantasie und Herz eine Geißel am unterhaltenden. — Sonntag, den 2. Aug. Nach dem glänzend ausgefallenen Gastspiel der Frau Befla-Dettmer war es keine leichte Aufgabe, auf derselben Siegessäule nach wenigen Tagen vor zuschreiten und gleicher Ehren thießhaft zu werden. Dennoch ist es geschehen und zwar von einer Sängerin, die erst seit anderthalb Jahren der Bühne angehört. In Wagner's „Lohengrin“ begrüßt vorgestern Abend das übervolle und bis in die letzten Räume besetzte Haus Fräulein Wallinger von dem Münchner Hoftheater, welche sich zu ihrer ersten Gastsrolle die Partie der Elsa aussuchten. Der Elsa, wie sie uns der Dichter hinstellt und wie sich solche die Phantasie malt, ganz und noch allen Seiten hin gerecht zu werden, war bisher eine der schwierigsten Aufgaben, deren Lösung nur selten gelang. Alterte Theaterbesucher, — Lohengrin wurde zuerst auf unverhältnismäßigem August 1859 gegeben — werden hier einstimmen und mit Freuden auf die Leistungen der Frau Fräulein Ney zurückblicken, welche mit ihrer an Tongehalt so vollen und reichen Stimme wohl die Einzige war, welche die Prüfung bestand. Verwundert mußte es deshalb eine junge anmutige Künstlerin in dieser Partie zu sehen, welche in Spiel und Gefang Vortreffliches gab und das Publikum zu den größten, sich immer erneuernden Bifallbeklungen stimmt. Fräulein Wallinger glänzt zwar nicht durch Kraft und Fülle der Stimme, wohl aber durch bezaubernde Anmut des Gesanges. Bei der Silberhelle ihres Klangcharakters spricht jeder Ton leicht und gefällig bis in die höhere Lage an. Bei guter, gebiegener Schule, gleichmäßiger und normaler Tonbildung, Coloratur, reiner Intonation und gutem Portamento, verbinden die Sängerin richtige Declamation und deutliche, dialektfreie Aussprache. Als rühmenswerth überhaupt in ihr Spiel und ihre Stimme zu bezeichnen; der unschuldsvolle Blick, das Reine im ganzen Charakter, man wird auf deutschen Bühnen lange danach suchen müssen, ehe sich solches in zweiter Gestaltung offenbart. — Fräulein Ranitz war in Besitz der „Drittrud“ gekommen und lachte dieser schwierigen Rolle gerecht zu werden, was ihr jedoch leider weniger gelang, wenn man eine Parallele zwischen ihr und der Frau Krebs-Pichalein zieht, welche früher diese Partie inne hatte. Es wird dem Fräulein Ranitz nicht entgangen sein, daß sie oft zu hoch sang und hinsichtlich des Spiegels im zweiten Act hinter ihren Vorgängerin zurückblieb, welche die Drittrud zu ihren besten Leistungen zählen konnte. Herr Witterwurzer (Tetramund), sowie Herr Tigrat-Schott, welcher an diesem Abend weniger disponirt schien, theilten vielfach mit den Gästen die depositen und dreisachen Herabrufe.

— Der Börsischen Zeitung schreibt man aus dem Königreich Sachsen: Unlängst ging durch mehrere Zeitungen die Nachricht, daß in dem Dresden Laboratorium täglich 60,000 Patronen hergestellt würden. Au und für sich mag die Thatjache wahr sein, aber die daran geführten Befürchtungen wegen eines bevorstehenden Krieges sind jedenfalls grundlos. Man darf jetzt nur an einem einzigen Exercitio-Schiff des Sachsen Sees, um zu beobachten, welche ungemeine Anzahl schwerer Patronen täglich verschossen wird, so daß man glauben möchte, 60,000 reichen pro Tag für das ganze Armeecorps noch nicht einmal aus. Während die Infanterie in der Regel Vormittags einzeln nach der Schieße schießt, beginnt Nachmittags das Rottenfeuer ganzer Compagnien und Bataillone, sowohl nach ausgestellten Soldatenfiguren als nach Scheiben in vergroßerten Maßstäben. Und diese Übungen sind schon seit längeren Wochen im Gange. Auch die Artillerie hält jetzt ihre Probeübungen, die noch bis zum 26. August dauern, wo dann das sogenannte Königsparade bei Chemnitz beginnt. Nach Beendigung derselben wird dem Befehlshaber nach der Commandeur der Artillerie, Generalmajor von Schmalz seinen Abschied nehmen, und wie man sich in der Armee erzählt, soll seine Stelle durch einen preußischen höheren Offizier belegt werden.

— Stolzen 2. August. Secken erhält Herr Dr. B., Vorstand der hübschen deutschen Schützen, aus Wien eine tele-

graphische Depesche, nach welcher ein Stolzen auf der Donau-Schleife bis jetzt den höchsten Gewinn erlangt hat. Da von dieser Gesellschaft nur 3 Personen vertreten sind, als zwei Geschäftsmänner aus Stärja und ein Stolzen Bürger, so sind die zurückgebliebenen Gelehrten noch nicht einig, wer das glückliche Boot gezogen.

— Der Monat August ist ein schöner Monat für alle Staatsdienster. Nicht nur wird da vom Inhalt der nicht unbeträchtlichen Beitrag zum Pensionsfonds abgezogen, kurz vorher mußten auch noch diesmal die Steuern entrichtet werden und nun kommt gar noch die Vogelwiese! Ach, da wird Plancher auf das Vergnügen verzichten müssen, das die Frauenzimmer zu se zu feiern.

— Ein junger Mann, der Gründe haben möchte, seine Persönlichkeit auf der Vogelwiese gewissen Leuten gegenüber nicht erkennen zu lassen, bemühte sich, durch Verlangen trug, die Freuden des am vergangenen Sonntage neuveröffneten Volksfestes zu genießen, wußte sich, durch Hülfe guter Freunde, eine militärische Uniform zu verschaffen, um unter diesen Metamorphose die gebotenen Genüsse unerkannt zu schlürfen. Raum hatte sich jedoch der initiierte Krieger entfernt, so empfand der Eigentümliche Bedenken über seine Vereinfachung und eilte nach der Vogelwiese um seinem Freunde die Uniform wieder abzunehmen. Vergeblich durchstreifte er die Reihen der Zelte, nirgends war der Flüchtling zu finden. Ebenso vergeblich blieben die Nachforschungen nach ihm in der inneren Stadt, bis er endlich in später Abendstunde erfuhr, daß der falsche norddeutsche Krieger sich trotz seines Costums gewissen Verfolgungen nicht zu entziehen vermochte, und an anderer Stelle bereits seine Uniform, in der er nur kurze Zeit, aber in höchst linkischer Weise Parade gemacht, entkleidet worden war.

— Deffentliche Gerichtszeitung am 3. August: Der 25 Jahre alte Schriftsteller Carl Robert Heller von hier, welcher bereits dreimal mit Gefangen und Arbeitshaus wegen Diebstahl und Unterschlupf bestraft worden ist, wurde am 1. v. Mts. von einem Gendarm aufgegriffen, weil er seine Legitimation hatte, und gefand denselben bei der Gelegenheit, daß er seinem Dienstherrn, dem Kunstschauspieler Böme hier, einen Rock und ein Paar Hosen entwendet und für 1 Thlr. 25 Rgt. bei einem Handelsmeister verkaufte. Er entschuldigte sich damit, er habe täglich nur 4 Rgt. bei Böhme verdient und davon nicht leben können, will auch keinen Lohn nicht regelmäßig empfangen haben, so daß er durch die Not zu diesem Vergehen getrieben worden sei. Außerdem hatte Heller noch einen Rock, einem gewissen Dietrich gehörig, der ihm zur Reinigung anvertraut war, gleicherweise verfärbt. Heller wurde in Berücksichtigung seiner Rückfälligkeit zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt, hatte Einspruch erhoben und war heute persönlich erschienen, ohne indessen einen triftigen Grund gegen das Entfernung anzuführen. Der vorausgegangene Bescheid wurde bestätigt.

#### Tagesgeschichte.

Wien. Vom Schützenfestplatz geht Anton Danner folgendes interessante Bild: Wer je das Vergnügen genossen, von einem Hügel oder Wäldchen gedeckt, auf den Befehl zum Vorgehen zu warten, während sich in nächster Nähe ein hitziges Vorpostengefecht entzündet, der mag durch das Knattern der Schüsse auf den Ständen lebhaft an jene Stunde der Spannung erinnert werden. Es ist eine kleine Schlacht, die man aufführen hört, besonders wenn die Schnellfeuer-Schleifer in Anspruch genommen sind und der Aufschlag null, daß auch an den andern Ständen ein rascheres Tempo sich geltend macht. Dieses Rennen, Prasseln, Knattern hat für Jeden, der je einen Stugend getragen, etwas unendlich Aufregendes; das Herz geht auf, man möchte aufzuschrecken, und der furor lebt neu, erst so berühmt, zeigt sich auf den eisernen Gesichtern der Schützen. Noch ist das Feuer nicht recht ins Feuer gekommen, wie ein dekorativer Nase aus dem Passauerthale bemerkte, und die Zahl von 24 „erschossenen“ Bechern ist für die ersten drei halben Tage eine so geringe, daß die Capacitäten des Finanzcomites mit einem Lächeln ja Rothschill heraus rechneten, daß so ein Becher, der im Budget mit 24 Gulden eingestellt, sich nach dem Begeleide mit 70 Gulden berechnet, was bei jedem Becher einen Überschuss von 46 Gulden gebe — den Besitzern der Anteile schiene eine höchst trostliche Combination. Und doch waren es die Schweizer, die gefürchteten Bishöfe der alten nominierten Kantone, die in den ersten zwei Tagen vorzüglich hinausblühten — die Industriebelebung scheint man sich zu sparen. Wie sehr man die fahrländigen, rauh-augigen Söhne der helvetischen Republik auf der Schießstätte fürchtet, bewies am besten die allgemeine Freude, die sich lund gab, als der erste Becher von einem Tyrole, dem pensionierten Oberleutnant Hoegger von den Kaiserjägern, gewonnen ward. Man muß sie sehen, diese Herren Schweizer, mit welcher laufmännischen, geschäftlichen Ruhe sie den Schuß vorbereiten, wie sie mit vorgebundener Schürze beim Laden die Pulverlöffelchen zu zählen scheinen; wie sie frühzeitig die Blasen laufen und ausspielen, um ja durch kein „menschliches Rütteln“ im Anliegen gehindert zu werden; wie sie bedächtig den Stufen heben, als ob er eine Eile wäre, mit welcher sie einige „Elen Gewinne“ abmessen wollen; wie sich von dem Augenblick, wo der Kolben am Gesicht und das rechte Auge aufs Absehen gerichtet, der ganze Mann in eine Statue verändert, bis der Schuß kracht und die Kugel durch die Tannenzweige hinauspeist ans Ziel. Man muß sie in solchen Momenten beobachten, um zu begreifen, was sie für geschäftliche Gegner sind. „Die Schweizer schießen wie Geschäftsleute,“ sagte eine Autorität des Stuhens, „die Tyrole wie Spieler, die wagen, um zu gewinnen; die Bayern wie Soldaten, die Deutschen wie Schießstätt-Mitglieder und die Wiener wie Jugendliche, auf welche ein altbelannter Gassenhauer paßt, der da lautet:

„S ist mir Alles eins, S ist mir Alles eins,  
ob ich ein Bett bekomme oder keine.“

Die tausend Thaler und die dreihundert Ducaten, welche die Commune gespendet hat, kann man unserer Gäste doch nicht weglassen,“ sagte ein Wiener Schütze phlogistisch im Gabentempel, „und da ich nicht Gläser spielen, folglich das Geheimnis des Herrn Steinway auch nicht benutzen kann, so ist es mit ganz gleichzeitig wenn ich nicht gewinne.“

Wien, 2. August. Bei dem heutigen Schießbanket der jüngste der Hannoveraner Seebauern den von Preußen eingeschlagenen Weg als zu Deutschlands Einheit führend; Preußen möge nur so fortfahren. Sein Hoch galt einem geeigneten deutschen Vaterlande. — In der heute stattgefundenen Volksversammlung entwölften die Herren Frey, Mayer und Trottet das Programm der Volkspartei. Die Volksversammlung nahm nach heftiger Debatte Resolutionen an wegen Loslösung Österreichs von Deutschland und für die Bestrebungen der Volkspartei hinsichtlich der Löschung der deutschen Frage. (Dr. J.)

\* Ein Gaunerstreiche. Bei dem letzten Spandauer Pferdemarkt laufte der Berliner Schläfermeister S. ein Pferd zu einem fabelhaft billigen Preise von einem Bauern. Nachdem der Kauf abgeschlossen und der Verkäufer sein Geld erhalten hatte, sagte der Käufer zu Letzterem: „Lieber Mann! ich habe Euch das Pferd abgekauft; Ihr habt Euer Geld; nun sagt mir aufrechtig, was das Pferd für einen Fehler hat, denn daß dasselbe ohne Fehler zu diesem Spottpreise verlaufen wäre, werdet Ihr mir nicht einreden.“ — Der Bauer erwiderte: „Seien Sie, wenn ich nach Berlin komme, und das geschieht schon seit langen Jahren, so stelle ich vor dem Königsthore bei meinem Verwandten, einem Restaurateur, ein, das Pferd aber, das Sie jetzt bestehen und das ich auch nicht lange erst gekauft habe, geht in den Hofraum dasselbe nicht hinein.“ — „Wenn weiter nichts ist,“ setzte der Käufer, „so bin ich mit meinem Kauf zufrieden.“ Am vorigen Sonnabend wollte der Schläfer nach Id's Garten vor dem Königsthore fahren und erinnerte sich an die Einstellung, wo sein sonst so ruhiges Pferd nicht hineingehen sollte. Er wollte sich überzeugen und lenkte sein Pferd dem Thorwege des Gasthauses zu. Stark aber, wie er sich gedacht, im höchsten Grade widergespielt zu sein, lief das Pferd wiederholt in den Hof herein, und wie groß war sein Erstaunen, als der Wirt erschien und mit den Worten dem Verkäufer liebholend den Laden freihalte: „Also da bekommen' ich dich wieder, du liebes Thier!“ Das Pferd war dem Wirt gestohlen worden.

\* Aus München erzählt die Frankfurter Itg. folgende interessante Data über die tonanggebende Stadt. Es ist ein schönes, geistliches Weib, voll Elegie und Klugheit, musikalistisch gebildet wie nur Eine, die Tochter eines Componisten und Mönches, die Frau eines der ersten Propheten Wagners, des Mannes, der eins die Münchener mit dem klassischen Namen „Schwenzelhund“ belegte. Diese Dame ist aber nicht nur eine Verehrerin der Zukunftsmusik Wagners, sondern auch eine Parteigängerin der Zukunftspolitik Wagners, und sie ist es, die in diesem doppelten Sinne auf das Gemüth des Königs wirkt. Sie hat in ihm die Überzeugung erweckt, daß er berufen ist, die deutsche Kunst auf den höchsten Gipfel ihrer Blüthe zu bringen, und sie hat ihn mit dem Gedanken vertraut gemacht, Preußen den Schutz der deutschen Grenzen zu überlassen, während Bayern ganz der Pflege der Kunst leben soll. Endlich ist sie auch die Muse, welche den königlichen Componisten in der Einigkeit Hohenstaufen und des Starnberger Sees zu einem Kunstwerk begeistert, mit dem dieser vereinst Alles, was Wagner thilosweise nur ohnedies geschaut hat, erfüllt wird.

\* Ungarn. Unsere Rauberbanden machen denjenigen in den Abruzzen mit großem Glück Concurrenz. So kam vor einigen Tagen in der Abenddämmerung eine aus sechs Männern bestehende Rauberbande unter der Anführung des berüchtigten Häuplings Juhaz Andras nach dem Dorfe Celeny im Somogyer Comitat. Ohne auch nur die mindeste Vorsicht für nötig zu erachten, passirten die Raupane mit der Flinte in der Hand eine lange Gasse und lebten dann bei Herrn Gabriel Deutsch ein, der zufällig vom Hause abwesend war. Mit vorgehaltener Gewehr geboten sie den Hausten Schweigen und verlangten Gold. Die Haushfrau öffnete ihnen die im Gemüthe befindliche Geldbörse, die eine artkeliche Summe enthalten war, und als die Rauber sich damit noch nicht zufrieden gaben, auch noch ihre Rätsel und ließ sie nach Willkür darin suchen. Die vor dem Thore stehende Wache hielt jeden Vorübergehenden an, transportierte ihn unter Kolbenstößen in das Zimmer, wo Juhaz geknebelt und ihm unter Androhung des Todes Still-schweigen geboten wurde; auf diese Weise lagen nun in dem Zimmer beinahe zehn Männer, die, geknebelt wie sie waren, das Treiben der Rauber ruhig mit ansehen mußten. Mittlerweile wurde die Geschichte im Dorfe dinnoch rückbar, die Sturmglöde wurde gelautet, ja es wagte sich sogar ein Mann ein, der zufällig vom Hause abwesend war. Mit vorgehaltener Gewehr geboten sie den Hausten Schweigen und verlangten Gold. Die Haushfrau öffnete ihnen die im Gemüthe befindliche Geldbörse, die eine artkeliche Summe enthalten war, und als die Rauber sich damit noch nicht zufrieden gaben, auch noch ihre Rätsel und ließ sie nach Willkür darin suchen. Die vor dem Thore stehende Wache hielt jeden Vorübergehenden an, transportierte ihn unter Kolbenstößen in das Zimmer, wo Juhaz geknebelt und ihm unter Androhung des Todes Still-schweigen geboten wurde; auf diese Weise lagen nun in dem Zimmer beinahe zehn Männer, die, geknebelt wie sie waren, das Treiben der Rauber ruhig mit ansehen mußten. Mittlerweile wurde die Geschichte im Dorfe dinnoch rückbar, die Sturmglöde wurde gelautet, ja es wagte sich sogar ein Mann ein, der zufällig vom Hause abwesend war. Mit vorgehaltener Gewehr geboten sie den Hausten Schweigen und verlangten Gold. Die Haushfrau öffnete ihnen die im Gemüthe befindliche Geldbörse, die eine artkeliche Summe enthalten war, und als die Rauber sich damit noch nicht zufrieden gaben, auch noch ihre Rätsel und ließ sie nach Willkür darin suchen. Die vor dem Thore stehende Wache hielt jeden Vorübergehenden an, transportierte ihn unter Kolbenstößen in das Zimmer, wo Juhaz geknebelt und ihm unter Androhung des Todes Still-schweigen geboten wurde; auf diese Weise lagen nun in dem Zimmer beinahe zehn Männer, die, geknebelt wie sie waren, das Treiben der Rauber ruhig mit ansehen mußten. Mittlerweile wurde die Geschichte im Dorfe dinnoch rückbar, die Sturmglöde wurde gelautet, ja es wagte sich sogar ein Mann ein, der zufällig vom Hause abwesend war. Mit vorgehaltener Gewehr geboten sie den Hausten Schweigen und verlangten Gold. Die Haushfrau öffnete ihnen die im Gemüthe befindliche Geldbörse, die eine artkeliche Summe enthalten war, und als die Rauber sich damit noch nicht zufrieden gaben, auch noch ihre Rätsel und ließ sie nach Willkür darin suchen. Die vor dem Thore stehende Wache hielt jeden Vorübergehenden an, transportierte ihn unter Kolbenstößen in das Zimmer, wo Juhaz geknebelt und ihm unter Androhung des Todes Still-schweigen geboten wurde; auf diese Weise lagen nun in dem Zimmer beinahe zehn Männer, die, geknebelt wie sie waren, das Treiben der Rauber ruhig mit ansehen mußten. Mittlerweile wurde die Geschichte im Dorfe dinnoch rückbar, die Sturmglöde wurde gelautet, ja es wagte sich sogar ein Mann ein, der zufällig vom Hause abwesend war. Mit vorgehaltener Gewehr geboten sie den Hausten Schweigen und verlangten Gold. Die Haushfrau öffnete ihnen die im Gemüthe befindliche Geldbörse, die eine artkeliche Summe enthalten war, und als die Rauber sich damit noch nicht zufrieden gaben, auch noch ihre Rätsel und ließ sie nach Willkür darin suchen. Die vor dem Thore stehende Wache hielt jeden Vorübergehenden an, transportierte ihn unter Kolbenstößen in das Zimmer, wo Juhaz geknebelt und ihm unter Androhung des Todes Still-schweigen geboten wurde; auf diese Weise lagen nun in dem Zimmer beinahe zehn Männer, die, geknebelt wie sie waren, das Treiben der Rauber ruhig mit ansehen mußten. Mittlerweile wurde die Geschichte im Dorfe dinnoch rückbar, die Sturmglöde wurde gelautet, ja es wagte sich sogar ein Mann ein, der zufällig vom Hause abwesend war. Mit vorgehaltener Gewehr geboten sie den Hausten Schweigen und verlangten Gold. Die Haushfrau öffnete ihnen die im Gemüthe befindliche Geldbörse, die eine artkeliche Summe enthalten war, und als die Rauber sich damit noch nicht zufrieden gaben, auch noch ihre Rätsel und ließ sie nach Willkür darin suchen. Die vor dem Thore stehende Wache hielt jeden Vorübergehenden an, transportierte ihn unter Kolbenstößen in das Zimmer, wo Juhaz geknebelt und ihm unter Androhung des Todes Still-schweigen geboten wurde; auf diese Weise lagen nun in dem Zimmer beinahe zehn Männer, die, geknebelt wie sie waren, das Treiben der Rauber ruhig mit ansehen mußten. Mittlerweile wurde die Geschichte im Dorfe dinnoch rückbar, die Sturmglöde wurde gelautet, ja es wagte sich sogar ein Mann ein, der zufällig vom Hause abwesend war. Mit vorgehaltener Gewehr geboten sie den Hausten Schweigen und verlangten Gold. Die Haushfrau öffnete ihnen die im Gemüthe befindliche Geldbörse, die eine artkeliche Summe enthalten war, und als die Rauber sich damit noch nicht zufrieden gaben, auch noch ihre Rätsel und ließ sie nach Willkür darin suchen. Die vor dem Thore stehende Wache hielt jeden Vorübergehenden an, transportierte ihn unter Kolbenstößen in das Zimmer, wo Juhaz geknebelt und ihm unter Androhung des Todes Still-schweigen geboten wurde; auf diese Weise lagen nun in dem Zimmer beinahe zehn Männer, die, geknebelt wie sie waren, das Treiben der Rauber ruhig mit ansehen mußten. Mittlerweile wurde die Geschichte im Dorfe dinnoch rückbar, die Sturmglöde wurde gelautet, ja es wagte sich sogar ein Mann ein, der zufällig vom Hause abwesend war. Mit vorgehaltener Gewehr geboten sie den Hausten Schweigen und verlangten Gold. Die Haushfrau öffnete ihnen die im Gemüthe befindliche Geldbörse, die eine artkeliche Summe enthalten war, und als die Rauber sich damit noch nicht zufrieden gaben, auch noch ihre Rätsel und ließ sie nach Willkür darin suchen. Die vor dem Thore stehende Wache hielt jeden Vorübergehenden an, transportierte ihn unter Kolbenstößen in das Zimmer, wo Juhaz geknebelt und ihm unter Androhung des Todes Still-schweigen geboten wurde; auf diese Weise lagen nun in dem Zimmer beinahe zehn Männer, die, geknebelt wie sie waren, das Treiben der Rauber ruhig mit ansehen mußten. Mittlerweile wurde die Geschichte im Dorfe dinnoch rückbar, die Sturmglöde wurde gelautet, ja es wagte sich sogar ein Mann ein, der zufällig vom Hause abwesend war. Mit vorgehaltener Gewehr geboten sie den Hausten Schweigen und verlangten Gold. Die Haushfrau öffnete ihnen die im Gemüthe befindliche Geldbörse, die eine artkeliche Summe enthalten war, und als die Rauber sich damit noch nicht zufrieden gaben, auch noch ihre Rätsel und ließ sie nach Willkür darin suchen. Die vor dem Thore stehende Wache hielt jeden Vorübergehenden an, transportierte ihn unter Kolbenstößen in das Zimmer, wo Juhaz geknebelt und ihm unter Androhung des Todes Still-schweigen geboten wurde; auf diese Weise lagen nun in dem Zimmer beinahe zehn Männer, die, geknebelt wie sie waren, das Treiben der Rauber ruhig mit ansehen mußten. Mittlerweile wurde die Geschichte im Dorfe dinnoch rückbar, die Sturmglöde wurde gelautet, ja es wagte sich sogar ein Mann ein, der zufällig vom Hause abwesend war. Mit vorgehaltener Gewehr geboten sie den Hausten Schweigen und verlangten Gold. Die Haushfrau öffnete ihnen die im Gemüthe befindliche Geldbörse, die eine artkeliche Summe enthalten war, und als die Rauber sich damit noch nicht zufrieden gaben, auch noch ihre Rätsel und ließ sie nach Willkür darin suchen. Die vor dem Thore stehende Wache hielt jeden Vorübergehenden an, transportierte ihn unter Kolbenstößen in das Zimmer, wo Juhaz geknebelt und ihm unter Androhung des Todes Still-schweigen geboten wurde; auf diese Weise lagen nun in dem Zimmer beinahe zehn Männer, die, geknebelt wie sie waren, das Treiben der Rauber ruhig mit ansehen mußten. Mittlerweile wurde die Geschichte im Dorfe dinnoch rückbar, die Sturmglöde wurde gelautet, ja es wagte sich sogar ein Mann ein, der zufällig vom Hause abwesend war. Mit vorgehaltener Gewehr geboten sie den Hausten Schweigen und verlangten Gold. Die Haushfrau öffnete ihnen die im Gemüthe befindliche Geldbörse, die eine artkeliche Summe enthalten war, und als die Rauber sich damit noch nicht zufrieden gaben, auch noch ihre Rätsel und ließ sie nach Willkür darin suchen. Die vor dem Thore stehende Wache hielt jeden Vorübergehenden an, transportierte ihn unter Kolbenstößen in das Zimmer, wo Juhaz geknebelt und ihm unter Androhung des Todes Still-schweigen geboten wurde; auf diese Weise lagen nun in dem Zimmer beinahe zehn Männer, die, geknebelt wie sie waren, das Treiben der Rauber ruhig mit ansehen mußten. Mittlerweile wurde die Geschichte im Dorfe dinnoch rückbar, die Sturmglöde wurde gelautet, ja es wagte sich sogar ein Mann ein

# Spiegel

in Goldbarock, Mahagoni- und Kussholzrahmen, Spiegelgläser in allen Größen empfiehlt sehr billig.

**Eduard Wetzlich,**  
am See Nr. 34.

**Ginen Klempner-Gesellen sucht Julius Ehrig,**  
Reutstadt, Altegäßchen.

## Wagen.

Neue u. gebrauchte, offene, halb- u. Sonnenverdeckte fischen billig zu verkaufen gr. Oberberg. 9 b. Otto Ludwig.

**Eine Schneiderin**, geübt in der feinsten Damengarderobe, sucht noch mehr Beschäftigung Weißgerstr. 19, 1 Tr. rechts, 4. Thür.

**Abschriften, Klagen, Noturte, Briefe, Toate, Räume, Gesuche, Kontrakte, Gedichte in Fleischers Exped. Rothenstrasse 23, II.**

## Bäckerei-Verpachtung.

In einem großen Kirchdorf, woselbst und in dessen Nähe bloß eine Bäckerei besteht, ist zu Michaeli d. J. eine neu erbaute Bäckerei zu verpachten und das Näherte in der Exped. d. Blattes zu erfahren.

**Verloren** am Sonntag Nachmittag von der Heidemühle nach der Altstadt oder in letzterer ein

**goldnes Medaillon**, enthaltend 2 Photographien. Der ehrliche Finder ist dringend gebeten, folgendes gegen gute Belohnung Bildausschiff. 7, I., abzugeben.

## Eine Mühle

mit Decoupage von 4—10.000 Thlr. wird zu kaufen gesucht **Bernh. Sachse**, Grunaerstr. 7 part.

## Haus-Verkauf

### zu Wachwitz.

1½ St. v. Dresden enuf. a. d. Loschwitzer Elbseite a. der Straße gelegen, Dampfschiffstation, 16 M. Flächenraum, 18 Ell. 1, 10 Ell. b. nebst Quergiebel ist für 900 Thlr. in wenig Anz. zu verkaufen. Näheres b. Besitzer Schlossstr. 18 b. Hausmann, Dresden.

**Eine erste Hypothek von 500 Thlr.** auf ein Grundstück in Neustadtchen der noch 1000 Thlr. nachstehen ist mit etwas Verlust zu abdiren. Näheres an Selbstbarleiter Amalienstr. Nr. 10 im Comptoir von 10—1 und 3—6 Uhr.

**Eine II. Bettstelle** n. zu kaufen ges. Rhönigasse 27, III.

**Ein gut dressirter starker Jagdhund**, 4 Jahre alt, ganz braun, ist billig zu verkaufen bei **C. F. Bretschneider**,

Strehla a. d. Elbe.

**Petroleum**, Vbd. 24 Pf. 10 Pf., 22 Pf., Ligroine, Vbd. 38 Pf., 10 Pf., 26 Pf., Ferdinandoplatz 1.

**GELD** gegen Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Garde robe, Pelzwaren, Bettw. 12mo. natl. Leihhauschein n. **Margarethengasse Nr. 6, II.**

**Eine große Partie neue Herren-Stiefeletten** sind billig zu verkaufen gr. **Schlossgasse 13, II.** im Wandschäft.

## Im Bad Kreischa

sind herrschaftliche, fein möblierte, sowie auch einfache **Zimmer** auf kurze oder längere Zeit billig zu vermieten. Das Näherte im Bade selbst.

**4500 Thlr.** werden gegen erste Hypothek an einem Grundstück im reellen Werthe von 10.000 Thlr. gesucht. Gef. Offerten Möhhofgasse 5 drei Treppen bei Adam.

Ein tüchtiger erster

**Cigarren-So-tirer** wird bei dauernder Beschäftigung sofort zu engagieren gesucht. Näheres erhält die Expedition d. Blattes.

## Fabrikverkauf etc.

Ich soll eine gute **Ziegel-, Buntpfwaaren- und Ofenkacheln-Fabrik** mit nahe 10 Morgen großem Areal, fast neuen und schönen Gebäuden — verkaufen zu 10.400 Thlr. — zu 16.500 Thaler Gold verkaufen. — Rekretanten erhalten gegen Franco-Zahlung von 3½ Thlr. (5 Bogen) Beschreibung, Gewinn und Wertabrechnung, Contractspunktionen und eine Situationszeichnung. Die Beschreibung beinhaltet auch eine Brennerei- und großartige, reichen Gewinn entsprechende Kalkulations-Anlage.

Marienhagen, Station Elze, Provinz Hannover, 1. August 1863.

**G. Hoyer.** bestellter General-Bevollmächtigter.

## Mühlenverkauf.

In einem großen Kirchdorf in der Nähe zweier Städte, umgeben von vielen großen Landgütern, ist eine mit steiss ausreichender Wasserkrat versehene Mühle, mit 2 Mahlgängen und einem Graupengang, ausgesuchter Landschaft, ca 2 Scheffel Fels, ziemlich neuen Gebäuden, mit gewölbter Stallung, recht bald für den Preis von 5500 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung, mit sämtlichem ausgezeichneten Inventar zu verkaufen.

Näheres ertheilt **C. F. Bretschneider**, Strehla a. E.

## Ein Hausgrundstück

im Strehla a. E. Mitte der Stadt in der Elbstraße gelegen, mit großen Raumlichkeiten und Garten verbunden, soll baldigst verkauft werden. Obiges Grundstück eignet sich seiner Lage wegen zu jedem Geschäft. Es würde vorzüglich für einen Kupferschmidt passend sein, weil ein derartiges Geschäft in Strehla noch nicht besteht.

Näheres ertheilt **C. F. Bretschneider**, Strehla a. E.

## Für ein hiesiges Colonialwaren-

### fürchtiger Commis

pr. 1. September c gesucht. Nur gut empfohlene junge Leute wollen ihre Adressen unter **F. J.** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

## Ritterguts-Verkauf.

Wegen meines hohen Alters beabsichige ich mein in der Lausitz, nahe der Bahn gelegenes Rittergut zu verkaufen. Dasselbe hat massive Gebäude, herrschaftliches Wohnhaus nebst großem Balk und einer nutzbaren Fläche von **1950** Morgen, wovon ein Theil sehr schöner Wald. Preis 88.000 Thaler. Da ich nach Dresden ziehen will, würde ich auch ein Haus mit in Aussicht nehmen. Näheres unter Adr. **M. M. 3** Exped. d. Bl.

## Feines Roggenbrot

von neuem Korn, Leiniger & Wund 12 Pf. Haubad, Vbd. 11 Pf. in der Bäckerei Mariagrabenstraße 18.

## Gesucht

wird durch Unterzeichneten sofort ein guter **Backtrog** nebst Badgerätschaften. Niedergörsd. 8. August.

**Ernst Hofmann.**

## Wirth-Gesuch

in Neustadt.

Auf freigleich oder 1. Oktbr. urmöbliert 2 Zimmer, 2 Kammern, Bettensuite und Stallung nebst Zubehör. Adressen Gr. Infanterie Gaiere Nr. **R. Nr. 95** abzugeben.

Um einen oder zwei anständige Herren ist eine freundliche Stube mit oder ohne Möbel zu vermieten und freigleich oder später zu bezahlen. Untere Vorwerkstraße 8, 3. Eig. rechts.

**Gin tüchtiger Uhrmacher-**

**gehilfe** sucht Condition.

Adressen werden gez. **A. 3.** in der Exped. d. Bl. abgeben.

**Zwei Steinbüchner** sucht zu kaufen: Wigand, Schuhfabrikant, Erfurt.

## Dampf-Maschinen-Mostrich-Fabrik

von **E. Horley** in Dresden,

Margarethengasse Nr. 2,

hält großes Lager feiner und scharfer Mostriche von bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

## 28 28 Badergasse 28 28.

Das bedeutendste, langjährige und bestrenommierte

## Magazin fertiger Herrengarderobe und solider Damen-Confections

von **Immanuel Jacob**,

Dresden, 28 28 Badergasse 28 28,

dicht neben dem Bazar,

empfiehlt sein auf das Großartigste complet sortierte Lager **en gros** und **en detail** und ist, wie bereits vielfach bekannt, im Stande, vermöge d. d. bedeutenden Umlandes und größter Posten: **Großange so billige Preise** zu stellen, wie nicht leicht eine reelle Conkurrenz bieten könnte, so daß selbst der Kundenmittelte

**et für wenig Geld**

ein gutes, gediegene Kleidungsstück sich anschaffen kann!

**Händler** finden in meinen Lagern die kostarresten, leicht verkauflichen Sachen, an denen ihnen ein lohnender Nutzen bleibt und mit jedem Geschäft unbedingt concurren können!

**Immanuel Jacob**,

Dresden, 28 28 Badergasse 28 28, dicht neben dem Bazar.

**NB.** Man bittet im Interesse Derjenigen, die mich beehren wollen, **ganz genau**

auf „Nr. 28“ und auf **meinen** Namen „**Immanuel Jacob**“ zu achten!

## Drath-Gewebe und Geslechte

jeder Art. **Wabrik** und **Lager** bei

**Louis Herrmann**.

**Stelle-Gesuch.**

Ein Kunstmärtner, 21 Jahr alt, in allen Branchen der Gärtnerei fundig, sucht zum 1. September eine Privatstelle. Näheres zu erfahren Friedrichstadt Schäferstraße 73 beim Tapezier Philipp.

Ein Fabriklocal in der Nähe von Dresden, womöglich mit Dampfstrafft, wird zu mieten gesucht. Offerten unter M. G. H. restaurante Hofpostamt Dresden franco erbeten.

## 1 Producten-Geschäft

in schönster Lage, ist Weggang halber, schnell und billig zu verkaufen und gleich zu übernehmen. Das Nähe Töpfergasse 4.

Ein armer Schuhmacher, Familienvater, bittet um Arbeit im Ausbeuten: Roseng. 1, im Hinrichshaus 2.

Ein Herr sucht bis 1. Oktober in Mitte der Altstadt oder im ergänzenden Viertel eine Stube ohne Meubles, womöglich separatem Eingang, im Preis von 18 bis 20 Thlr.

Adressen bittet man unter „Stube 10“ in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Schneidermädchen findet Arbeit. Näheres Schreibergasse 1d 1 Tr.

**Ein Handlung-lehrling** sucht eine Stelle in einem Comptoir oder Material Geschäft. Gütige Adressen bittet man unter **E. L. 50** in der Exped. d. Bl. niederkul.

Alle Art Näharbeiten werden angenommen Wettinstraße 13, 3. rechts.

## Kapital-Gesuch.

**7400 Thaler**

findt an Stelle einer 1. Hypothek auf einem Fabrikgrundstück auf dem Lande zu 5% Prozent oder nach Vereinbarung zu kaufen. Selbstbarleiter wollen ihre Offerten unter Chiffre **C. F. A. K. 100** rest. Hofpostamt Dresden niederkul.

## Ein Gefährt zu verkaufen.

Ein paar Ponys, brauner Farbe, Hengste 4- und 5jährig, fromm und fehlerfrei, nebst Sätteln und Widoxy sind zu verkaufen. Einzelheiten bei **Ludwig Weissbach**, Götter, große Ziegelgasse. Das Nähe im Theater Francais auf der Vogelwiese.

## Dampfwaschanstalt

**Neugasse 19.** geöffnet an Werktagen von 10½ bis Abends 7 Uhr.

## Räcksten Montag

Zählung 3. Classe 74. R. S. Landes-Vetter.

## Hauptgewinne:

**1 à 15.000 Thlr.**

**1 - 8000 =**

**1 - 4000 =**

**1 - 2000 =**

**3 - 1000 =**

u. s. w.

Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln empfiehlt hiermit bestens.

## Gust. Genels,

Comptoir: Marienstraße 1,

hinter der Post, Ecke am Altonaerplatz.

Dresden, den 4. August 1863.

## Cylinder

werden aufgebügelt, auch sofort bei

**H. Teistler**. Altenstraße 84.

## Essig-Verkauf.

Vorläufig zum Einlegen, zu verschiedenen Preisen und auch **Senf-förner** bei

**E. Horley**,

Margarethengasse Nr. 2.

**Ginige lästige Arbeiter** kön-

nnen Arbeit erhalten im Bauhof

auf der Breitestraße.

Beginn 6 Uhr. Restaurant Ende nach 10 Uhr.

## Königl. Belvedere

der Brühlischen Terrasse.

### Großes Concert

vom Herrn Director J. G. Fritsch mit seiner Capelle  
Beginn 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 2½ Rgr. Programm a. d. Tassen.  
Vorher großes Extra-Doppel-Concert von vorstehender Kapelle  
und Her. n. Stabstrompeter Aug. Böhme mit dem vollständigen Artillerie-  
Trompeterchor Dickester 65 Mann Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Täglich großes Concert. J. G. Wachner

### Große Wirthschaft

des Königl. Großen Gartens.

Heute Dienstag, den 4. August:

### Grosses Militär-Ext-a-Concert

vom Jäger Stabs-Waldhornist Herrn C. Werner  
mit dem Musikkorps des K. II Jäger-Bataillons aus Weissen.  
Anfang 5 Uhr. Eintritt 2½ Rgr. Wiss. Lippmann.

## Guldne Aue

Heute Ballmusik, von 7—10 Uhr Tanzverein, im Cotillon  
Vogelwiesspenden. H. Müller.



### Hippodrome.

Rendez-vous à la mode.

Während der Dauer des Vogelschiessens täglich Kinder Reiten im Schritt ohne alle Gefahr zu ermählichen Preisen. Abends für erwachsene Herren und Damen.

Das Grabstetzen ist gegen frühere Jahre bedeutend vergrößert, mit beilauer Auskleidung und allem Komfort ausgestattet.

Eintritt für erwachsene 2½ Rgr., für Kind 1 bis zu 12 Jahren frei.  
Kinderbildhauers Konzert. Restaurant vorzüglich.

Mehlert & Fleischer, Entrepreneurs.

## Oberlausitzer Lager-Bier-Zelt

(früher Medinger)

dicht neben dem Apollo-Saal  
empfiehlt sich den gebräuchlichen Bezeichnungen der Vogelwiese zur ges  
neigten Beachtung.

### Vorzügliche Küche. Gute Weine. Täglich frische Kuchen.

### Das Copitzer Vogelschiessen

wird den 16., 17. und 18. August d. J. abgehalten, wobei den 18. Feuerwerk stattfindet; Freunde derartiger Vergnügungen werden herzlich eingeladen. D. S.

Djenigen, welche Zelte bauen oder Schustellungen auf die Wiese bauen wollen, haben sich den 11. d. M. von früh 8 bis Mittags 12 Uhr in der Restauratur des Herrn Fritsch zu melden. D. S.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage meine Commandante, Grossenhainerstrasse Nr. 2, an meinen Geschäftsräumen, Herrn G. H. Morgenstern, läufig überlassen habe.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

## C. A. Schoebel.

Auf Obis 4. Bezug nehmend, empfiehle ich mein Unternehmen, indem ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, und verspreche bei solidester Bedienung billigste Preise.

Hochachtungsvoll

## G. H. Morgenstern.

### Das Magazin für Photographie

von Carl Illbricht, Dresden, Kreuzstrasse Nr. 9,  
hält sein Lager von Stereioskop Apparaten, Mikrophonen, Stereostops-  
bildern, Genrebildern etc. bestens aufzuhören.

Neu angekommen: Photographien der zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät in Markneukirchen errichteten Ehrenpforte aus Instrumenten.

**Gelder** auf Wechsel sind sofort unter Discretion auszuleihen an hiesige über auswärtige Cavaliere, Offiziere, Rittergutsbesitzer usw. auch an gute Geschäftleute, durch Bernh. Sachse, Dresden, Grusenstraße 7.

## Bienenzüchterverein für Dresden und Umgegend.

### Zum 10jährigen Stiftungsfeste

des Vereins, welches

Sonntag den 9. August d. J.  
im Saale des Herrn Restaurateur Bolland im zoologischen  
Garten zu Dresden  
gefeiert werden soll werden die Mitglieder nebst ihren Frauen hiermit eingeladen.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Die Festtafel beginnt um 1 Uhr Mittags.

Anmeldungen über die Zahl der Gouverneure a. 15 Rgr. haben bis spätestens den 5. August schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Vorstande zu erfolgen.

zahlreiche Belohnung wäre erwünscht.

Dresden, im Juli 1868. Heinrich Poetzsch.

## Oberlausitzer Lager-Bier-Zelt

(früher Medinger)  
neben dem Apollo-Saal.

### Heute großes Militär-Frei-Concert.

### Traubenzucker

in Kümeln und Stückchen, verpackt in Fässer und Riesen, desgleichen

### Bier-Couleur

in Binden von circa 1 Centner empfohlen bei Posten so ist im Einzelnen billig unter Garantie besser Qualität

### Großmann & Müller,

Schiffsgasse 13.

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, bringe ich hiermit zur Kenntnis des Publikums, daß die auf der Vogelwiese errichtete Tanz-Salon mit der Firma „Central-Halle“ nicht mit sondern der Haushälterin Frau Hänsel hier selbst gehört, daß ich übrigens weder der Frau Hänsel noch deren Chemanne Geschäftigung zur Annahme dieser meiner Firma ertheilt habe.

### A. Oelschlägel.

### Geschäftshaus=Verkauf.

An einem Platze d. e. Wilhelmsburger Vorstadt, zunächst der inneren Stadt, ist ein im guten baulichen Stande befindliches vierstöckiges Haus mit Dachausbau unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Im Parterre mit neuem Vorbaue befinden sich mehrere Geschäfte, die schon seit Jahren mit gutem Erfolg betrieben werden. Forderung 900 Thaler und würde dasselbe mit 1500 bis 2000 Thaler Anzahlung übergeben werden. Der übrige Hypothekensstand ist für die nächsten 6 Jahre fest geordnet. Näheres Vertragslage 14, in den Wochentagen Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Am 8. und 10. August findet die Subskription auf

### 50.000 Actien

der Königl. priv. Ungarischen Nordostbahn

statt. Diese auf 200 fl. in Silber lautenden und mit 5 Prozent in Silber verzinnten Aktien sind stenerfrei und von der Königl. Ungarischen Staatsregierung vollständig garantiert. Emissionspreis 145 fl. Bank oder Staatsnoten per Aktie a 200 fl. d. h. in Courant reducirt circa 65 Prozent und p. p. 7½ Prozent Zinsen. Leidungen werden angenommen und promptst besorgt von

R. S. Pöpper, Comptoir:  
Prospect und Situationstafel liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

**Action** Freitag den 7. August 1868, Vormittags 10 Uhr, Kleine Oberseergasse 2, 1. Et.

Versteigerung einer Barthle Waaren, als:

9 Scheffel gelbe u. grüne Victoria-Erbsen, geschälte Erbsen in 1/2 Scheffeln, ca. 10,000 Stück Converts, 100 Pudde Parafinkerzen u. R. m. Rudolph Meyer, Richard Meyer, verpflicht. Auctionator.

### Das diesjährige Vogelschiessen zu Kötzschenbroda

findet den 23., 24. und 25. August statt. Djenigen Schaubuden-, Zelt- und sonstigen Buden-Inhaber, welche gesonnen sind, das Schießen zu besuchen, werden ersucht, ihre Anmeldung bis spätestens den 19. August zu machen. Kötzschenbroda, den 3. August 1868.

Das Directorum der Schützen-Gesellschaft.

### Eiserne Bettstellen

zum Zusammenklappen, Flaschenreale verschiedener Größe, leicht transportabel. Größe von 2 Ellen breit, 2 Ellen hoch, 200 Flaschen halten, empfiehlt billig.

Carl Aroh, gr. Blaueschafft.

**Photographie-Album** in allen Größen und Sorten zu sehr billigen Preisen, sowie Photographieräume, Portemonnaies, Cigarren-Stein, Necessaires, Briefstücken, Visitenkarten-Löschen, Notizbücher, Bilder u. c. billig bei

H. Blumenseng, Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17, vom Altmarkt herein links Seite.

**Gewölbe= Vermietung.**

Ein in bester Lage der inneren Stadt befindliches Verkaufsgewölbe ist vom 1. Oktober an zu vermieten. Nähe beim Fleischmeister Hübler, Seestraße 12.

**Gesuchungsfähiger Geschäftsmann** Dr. Höhns sucht wöchentlich 20—30 Kannen Butter von einem Gute, jedoch so, daß er, wenn auch nur mit geringen Ruhmen, zum Marktpreise verkaufen kann:

Öffnungen bitte gefällig unter R. H. 30 i. d. Exped. d. B. niedergelegen.

Der billigste Verkauf aller Art **Damen-Garderobe** befindet sich nur 28 Badergasse, 2. Et.

Ein junger, gesunder Wirth sucht eine kleinere Restauratur oder Gasthof in einer Stadt zu pachten und bietet, gefällig Öffnungen unter M. R. 200. in der Expedition d. B. niedergelegen.

### Rittergutsverkauf.

Ein Rittergut im Voigtländere von 162 Acre, mit massiven Gebäuden und ausgezeichneten Gütern, ist für den civilen Preis von 30.000 Thalern unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Neelle Selbstdäufer erscheinen das Nähe in der Sonderreihe von C. Buschier, Heinrichstraße 5, in Dresden.

Die nächsten können das Schneider bei einem Damenschneider binnen 3 Monaten gründlich erlernen, wo ihnen zugleich Unterricht im Managern und Schnitttechniken erteilt wird: Victoriastraße Nr. 8, 4 Tr.

### Hotel=Verkauf oder Tausch.

Ein sehr besuchtes Hotel in Leipzig, in nächster Nähe der Bahnhöfe an der Promenade und in frequentierter Geschäftslage, mit 26 Fremdenzimmern und vollständigem Inventar, ist für 24.000 Thlr. zu verkaufen und kann mit 6 bis 8000 Thaler Anzahlung sofort übernommen werden. Auch wird ein nicht zu großes rentables Haus in Dresden in Bahrung mit angenommen. Näheres auf portofreie Anfragen sub W. H. 4 postal. rest. Wurzen.

**Malergehilfen** finden Beschäftigung bei H. Rache, Maler, große Siegelstraße 20 III.

### Geld.

2000 Thlr. können zu Michaeli auf Güter und gute Hypothek v. erbt werden. Nächste Aufzunft Nr. 14 Altmarkt Tr. 1 von 11—15 Uhr.

**Henniger.**

**Trommeln.** Fahnen, Triangel, vorzüglich gute **Violinen**, Gitarren, schöne Theatergarderobe u. s. m. sehr billig zu verkaufen im **Meissen**, Baderg 137.

**Pensionat.** Zwei Schüler erhalten gute u. billige Pension Neustadt Dresden, Obergraben 12 I. bei der Hauptstraße).

**Geprägter Pharmaceut** (Destille) sucht in einer Apotheke Dresden Stellung.

Gebrüder Principale wollen ihre Adressen unter „Pharmaceut“ in der Exp. d. B. niedergelegen.

Hierzu eine Beilage.